

Elftes Kapitel.

Die Schlacht bei Zorndorf.

Swar liebt Herr Seydlitz Späße
Bei Zorndorf aber Zorn;
Als ob's im Namen läße,
Nahm man sich da aufs Korn.

(Fontane.)

Im ganzen Bivak brannte kein Feuer.

Der König hatte es so befohlen, denn die Russen sollten nicht ahnen daß ihre Stellung umgangen worden war.

Als Fermor erfahren, daß Friedrich gegen ihn heranziehe, hob er die Belagerung von Küstrin auf und nahm mit seinen fünfzigtausend Mann und der zahlreichen irregulären Reiterei bei dem Dorfe Quartier in der Stellung, den Angriff der Preußen von Norden her erwartend.

Friedrich aber umging die Russen und stellte sich südlich von ihnen bei Zorndorf auf, so daß sich Fermor genötigt sah, seine Front umzukehren.

Eine weitgedehnte Ebene gestattete dem Könige freien Angriff, während sich im Rücken und zur Seite des Feindes sumpfige Niederung und der kleine Fluß Mielzel befand, dessen Brücken Friedrich abbrechen ließ, um dem Gegner den Rückzug abzuschneiden.

Die zweiunddreißigtausend Mann, über welche der König verfügte, sahen nicht eben parademäßig aus. Die Uniformen waren geslickt und infolge der Eilmärsche derart mit Schmutz überzogen, daß man ihre Grundfarbe kaum zu erkennen vermochte; demzufolge konnten sich die weißen Husaren getrost für schwarze oder graue ausgeben. Die Pferde erschienen mager und abgehezt, und von der Infanterie lief der größere Teil barfuß.

Der Geist der Truppen war dagegen um so besser; alle hegten ein unbedingtes Vertrauen zu ihrem großen König und besaßen den festen Willen, auf dem Schlachtfelde entweder zu sterben, oder siegreich die Russen zurückzutreiben.

Noch graute kaum der Morgen des denkwürdigen fünfundzwanzigsten August, als es auch schon in dem langausgedehnten Bivak lebendig zu werden begann.

Vater Grahl schrieb auf dem Sattel seines bejahrten Rappen mit einem Bleistift eifrig auf ein Blatt Papier, während ein wehmütiges Lächeln um